

## Direkte und unkomplizierte Hilfe

---

Projekt ZuFlucht Lebenshilfe, Landesverband Lebenshilfe

Gesa Müller

### Warum ist Unterstützung notwendig?

Menschen mit Behinderung und Fluchterfahrung sind in ihrem Ankommen und der Orientierung in Deutschland und dem deutschen Hilfesystem mit vielfältigen Barrieren konfrontiert. Zuerst besteht die Frage ob und wer eine vorliegende Behinderung überhaupt erkennt, thematisiert und Hilfe sucht bzw. Informationen zu Leistungsansprüchen und Unterstützungsmöglichkeiten durch das sehr differenzierte Unterstützungssystem für Menschen mit Behinderung in Deutschland anbietet und vermittelt. Für Menschen mit Behinderung und auch für geflüchtete Menschen mit Behinderung gibt es – wie Herr Gutierrez uns dankenswerterweise gerade mitteilen – je nach Aufenthaltsstatus Möglichkeiten staatliche Unterstützungsleistungen zu beanspruchen. Dies erweist sich allerdings häufig als längerer Weg, an dessen Beginn zuerst Informationen über verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung stehen und – sofern der/die betroffene Person dann entsprechende Unterstützung wünscht, ein oft längerer Prozess von Antragstellung über verschiedene Prüfungssysteme, Gesamtplangespräche, Bewilligungen und Leistungserbringersuche steht.

### Die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg

Als Lebenshilfe Hamburg ist für uns die Befähigung von Personen eigenständige und selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung. Anfang 2016 startete in der Lebenshilfe Hamburg ein von Aktion Mensch für 3 Jahre finanziertes Projekt, welches versucht geflüchtete Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Dabei geht es nicht primär um eine direkte Unterstützung z.B. bei der Beantragung von Leistungen, wie sie durch andere Angebote der Lebenshilfe abgedeckt wird, sondern eine Fokussierung auf die Menschen, die geflüchtete Menschen und auch geflüchtete Menschen mit Behinderung häufig schneller und unkomplizierter Unterstützung zukommen lassen und lassen, als es staatliche oftmals Strukturen können. Eltern mit

Kindern mit Behinderung, wie auch Angehörige von Menschen mit Behinderung stehen im Fokus unseres Projekts: Ziel ist es, diese mit Hilfe von Ehrenamtlichen zu unterstützen und zu stärken, damit sie und ihre Familien oder Angehörige mit Behinderung bestmögliche gesundheitliche wie soziale Versorgung in diesem für sie fremden Land erfahren. Besonderes Augenmerk liegt – ganz im Sinne der Selbsthilfe – dabei vor allem auf der Befähigung und Stärkung der Eltern und Angehörigen. Nach den Erfahrungen der Lebenshilfe spielen sie im System der Hilfe für Menschen mit Behinderung eine zentrale Rolle.

Als Projekt ZuFlucht Lebenshilfe der Lebenshilfe Hamburg bieten wir somit denen Unterstützung, die andern schnelle und unkomplizierte Hilfe anbieten. Wir qualifizieren, begleiten und beraten die in der Flüchtlingshilfe aktiven Ehrenamtlichen und Unterstützer, die dann wiederum Geflüchteten mit Behinderung und ihren Familien die Unterstützung zukommen lassen, die sie benötigen. Ziel unserer Qualifikationen und recht neu auch der Ausbildung von Lotsen und Paten ist es, engagierte BürgerInnen anzuleiten und zu befähigen die von ihnen begleiteten Personen bei Bedarf an die zuständigen Stellen des in Deutschland bestehenden Hilfesystems zu verweisen und Betroffenen so bestmögliche gesundheitliche und soziale Versorgung zu vermitteln. Ehrenamtlich Aktive können unserer Erfahrung nach aufgrund ihrer besonderen Nähe zu Geflüchteten Unterstützungsprozesse einleiten, begleiten, beschleunigen oder einfach nur richtige Tipps geben.

Neben dem Projekt ZuFlucht Lebenshilfe versucht die Lebenshilfe Hamburg auch auf anderen Wegen geflüchtete Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Sei es durch die konkrete Unterstützung unserer MitarbeiterInnen bei der Beantragung von z.B. Eingliederungshilfeleistungen, der Anerkennung einer Schwerbehinderung oder bestimmter Hilfsmittel.

## Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Hilfe

In Kooperation mit ehrenamtlich Aktiven können wir so geflüchteten Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen nachhaltiger Informationen zukommen lassen, Orientierung und Unterstützung im Informationsdschungel bieten, sie bei Bedarf an weitere Stellen verweisen und bestehende Strukturen der sogenannten Behindertenhilfe, die nicht immer passend für Geflüchtete mit Behinderung sind, etwas besser an die Bedürfnisse der Betroffenen anpassen (z.B. in Bezug auf die Komm-Struktur der Beratungsstellen).

Zudem geht es in der Unterstützung um vielfältige Felder, die häufig gar nicht von einzelnen Trägern und Beratungsstellen abgedeckt werden können. Wie kann ein geeigneter Integrationskurs gefunden werden? Wie eine geeignete Wohnung? Welchen Anspruch auf Hilfsmittel oder Therapien habe ich mit meinem jeweiligen Status? Wie kann mein Kind auf eine spezielle Sonderschule kommen? Begleitet mich jemand zu dem Termin beim Jobcenter? Welche barrierefreien Freizeitangebote gibt es? Wie finde ich geeignete Dolmetscher und wer bezahlt diese? Wie komme ich an einen Rollstuhl, der dringend benötigt wird, aber die Krankenkasse den Antrag noch

nicht bewilligt hat? Zu dieser Frage direkt eine Antwort: Hanseatic Help e.V. Europas größte Kleiderkammer, entstanden aus der Kleiderkammer in den Hamburger Messehallen sammelt auch Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung und kann so bei Bedarf vorübergehend aushelfen.

Problematisch ist es allerdings, wenn Aufgaben, die eigentlich durch Träger der Behindertenhilfe geleistet bzw. staatliche Strukturen finanziert werden sollten, unbezahlt und dauerhaft von ehrenamtlich Aktiven geleistet werden, weil der Zugang zu anderen Strukturen fehlt. Schnelle und informelle Hilfe sollte ein Startpunkt darstellen, bei dem Betroffene erste Unterstützung erfahren. Ziel dieser Unterstützung sollte aber auch sein, geflüchtete Menschen mit Behinderung – sofern sie es wünschen – in das reguläre Hilfesystem einzubinden. Dies bedeutet auch Strukturen zu schaffen, die die Teilhabe und Partizipation von geflüchteten Menschen mit Behinderung ermöglicht.

### Weitere Unterstützungsstrukturen:

Neben der Arbeit der Lebenshilfe gibt es einige weitere Projekte, die ich an dieser Stelle gerne nennen möchte, da sie unverzichtbare Arbeit in der informellen Unterstützung von Menschen mit Behinderung im Allgemeinen und geflüchteten Menschen mit Behinderung im Besonderen leisten. Die Initiative „Deaf Refugees Welcome“ des Gehörlosenverbandes in Hamburg bietet Sprachmittlung, Unterstützung, Beratung und Hilfe für deaf refugees, also gehörlose Geflüchtete, begleitet so ehrenamtlich gehörlose Geflüchtete und ist sicherlich ein exzellentes Beispiel für die Möglichkeiten und die Notwendigkeit ehrenamtlicher Unterstützungsarbeit.

Auch autonom Leben e.V. als Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung in Hamburg berät und unterstützt Menschen mit Behinderung, unabhängig vom Aufenthaltsstatus ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben zu führen und kann hierbei auf viele Jahrzehnte der unabhängigen peer-Beratung von und für Menschen mit Behinderung zurückgreifen.

Und nicht zuletzt gibt es das Dialogforum Geflüchtete mit Behinderung, welches online bereits erste Informationen zum Thema Flucht und Behinderung bietet und für Sie jederzeit ansprechbar ist um ihre Fragestellung zu klären.

Heute soll Ihnen und uns die Gelegenheit geboten werden über das Thema Flucht und Behinderung ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen und fragen auszutauschen und bestenfalls weitere Fragen und Antworten zu finden. Ich freue mich auf weitere Diskussion mit ihnen im Anschluss und in den world-cafes.